



GUSTAV MAHLER: 1. SINFONIE D-DUR

## Herausforderung für Dirigenten

Von Hartmut Lück

Als im Jahre 1941 in den Vereinigten Staaten die erste Schallplatteneinspielung der ersten Sinfonie mit dem Orchester der Stadt Minneapolis unter Dimitri Mitropoulos erschien, war Gustav Mahler in seiner Heimat, also in den Ländern der deutsch-österreichischen Musiktradition, ein der breiten Öffentlichkeit nahezu unbekannter Komponist. Die Wiederentdeckung der während der Nazizeit verbotenen Musik in den 50er Jahren förderte nach der Zweiten Wiener Schule auch das Werk Gustav Mahlers in Deutschland wieder ans Tageslicht.

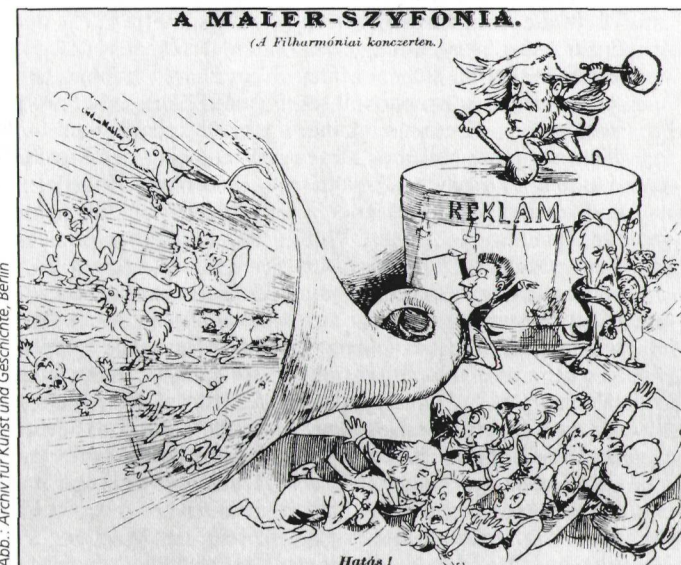


Abb.: Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin

Karikatur mit dem Titel „Effekt“ zur Uraufführung von Gustav Mahlers erster Sinfonie im Jahre 1889 in Budapest

**M**ehr aber noch tat die rasante technische und ökonomische Expansion der Langspielplatte: Sie entpuppte sich als ideales Transportmittel für die ausladende Sinfonik dieses Komponisten, die – man kann es fast so sagen – den Konzertsaal auf dem Umweg über die Schallplatte eroberte. Dabei dürfte Mahlers genialischer Erstling inzwischen zu den am meisten eingespielten Werken des Repertoires gehören. 28 Aufnahmen sind zur Zeit auf dem deutschen Markt erhältlich, 61 hat es bisher überhaupt gegeben. Bewegende Deutungen, herbe Enttäuschungen und überraschende Entdeckungen halten sie dabei in etwa die Waage.

### FRAGWÜRDIGE „URFASSUNG“

Gustav Mahler (1860-1911) schrieb seine 1. Sinfonie nach mehreren, nur zum Teil überlieferten oder auch vernichteten orchestralen Frühwerken im wesentlichen wahrscheinlich im Jahre 1888; die Uraufführung fand am 20. November 1889 in Budapest statt. Das damals noch fünfsätziges Werk wurde dann für Aufführungen in Hamburg 1893 und Weimar 1894 mehrfach überarbeitet; schließlich schied Mahler 1896 den zweiten Satz („Blumine“) ganz aus, und die nun viersätziges Sinfonie mit dem Scherzo an zweiter Stelle erschien 1899 und in einer noch einmal verbesserten, endgültigen Ausgabe 1906 im Druck.

Im Laufe dieser Entwicklung wurde der ursprünglich über weite Strecken lichte Satz des Orchesters kompakter und großformatiger, so daß der kammermusikalisch-lyrische „Blumine“-Satz neben seiner musikalischen Leichtgewichtigkeit auch technische Defizite gegenüber den anderen Sätzen aufwies; der unbarmherzige Strich des Komponisten erscheint daher durchaus verständlich und richtig. Damit sind wir auch schon mitten in einem Problem der heutigen Einspielungspraxis: Der vor einigen Jahrzehnten wiederentdeckte „Blumine“-Satz wurde seitdem nämlich

mehrfach in Aufnahmen der 1. Sinfonie wieder eingefügt. Nur eine jedoch, diejenige von Wyn Morris, verwendet die dazu einzig passende Version von 1893. (Die Budapester Uraufführungsfassung muß zur Zeit als verschollen gelten.) Alle anderen hingegen interpolieren die „Blumine“ in die Endfassung, wo jene nun gar nichts zu suchen hat; ein editorisch wie künstlerisch äußerst fragwürdiges Unterfangen, vor allem, wenn mit dem werbewirksamen Begriff der „Urfassung“ gearbeitet wird, was nichts anderes ist als Etikettenschwindel. Den Vogel schießt dabei Seiji Ozawa ab, von dem eine vier- und eine fünfsätziges Fassung nebeneinander auf dem Markt sind. Was – so fragt man sich verwundert – will er denn nun eigentlich?

Aber die discographische Philologie hält für den Betrachter noch andere Überraschungen bereit: Kletzki kürzt im Finale die Takte zwischen Zf. 57 und 59 weg, ein dem heutigen Mahlergeübten Ohr völlig unbegreiflich und unsinnig erscheinender Schnitt; die bei Turnabout erschienene Horenstein-Aufnahme – immerhin noch in den 70er Jahren im Handel – endet bereits vor der Durchführung des Finales (Zf. 22) – da war wohl das letzte Band verlorengegangen... Die angeblich am 15. 6. 1955 in New York gemachte Aufnahme mit Mitropoulos ist in den Annalen des Orchesters nicht verzeichnet, und das Königlich Dänische Sinfonieorchester ist von einem Joseph Kreutzer nie dirigiert worden; vergeblich auch sucht man in Nachschlagewerken die Namen von Ernest Borsamsky, John R. Masters und Gerd Rubahn; hier dürfte jemand für obskure Produkte des grauen Marktes unter Pseudonym „gemuckt“ haben.

### IDEEN-DRAMATURGIE

„Mahlers „Erste“, wiewohl erst der Beginn seines epochalen sinfonischen Œuvres, enthält in nuce bereits fast alle wichtigen Charakteristika seines Stils und dazu individuelle Eigenheiten, die sich von der vorangehenden Sinfonik des 19. Jahrhunderts deutlich abheben. Es ist vor allem die (nur von



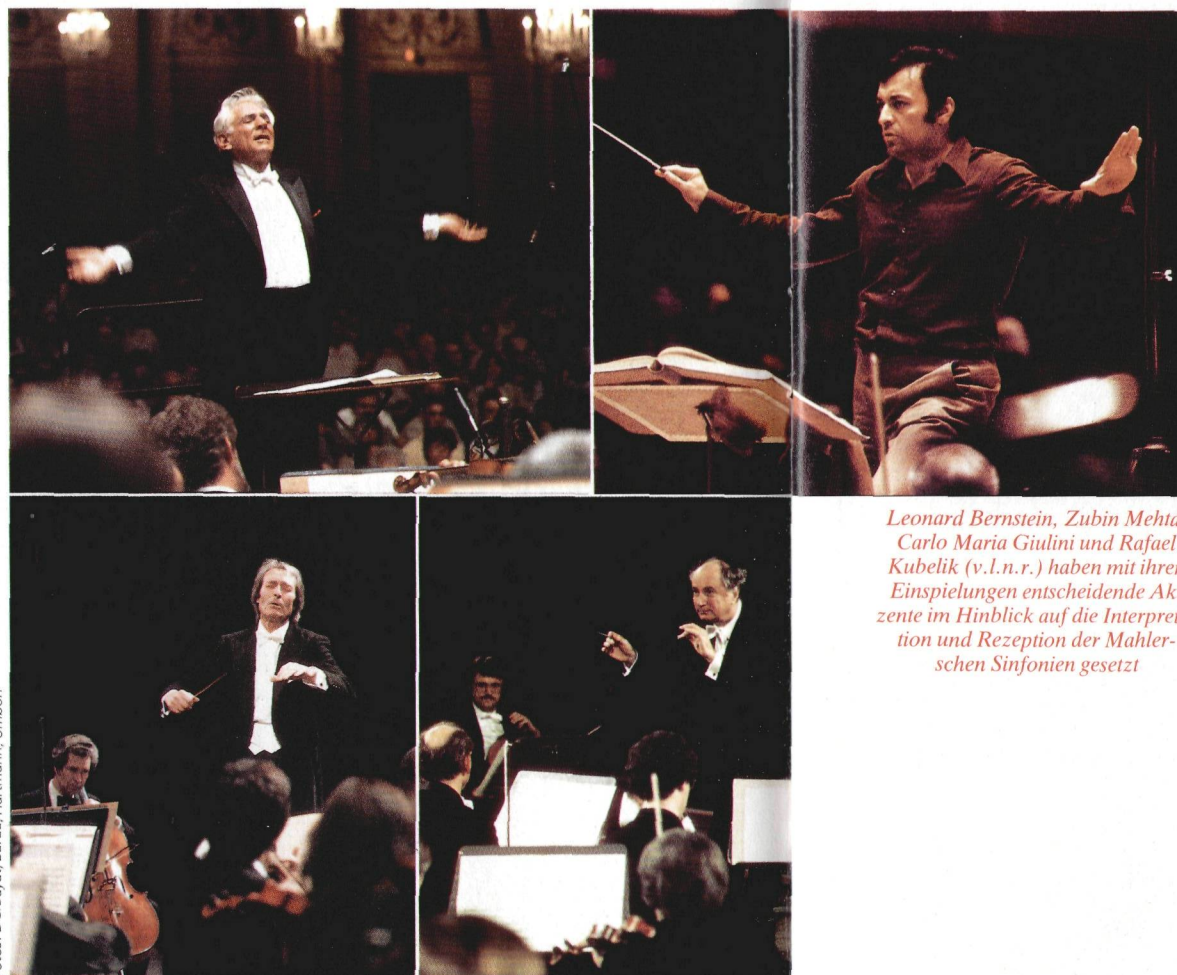
Die SOS-Rufe unserer Partner in Übersee nehmen zu; sie bestätigen die ständig größer werdende Not für Millionen Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika. Eile ist geboten. Schnelle Hilfe oft entscheidend. Deshalb unser Aufruf, der dringende Appell an alle, die dazu in der Lage sind: Ziehen Sie die Notbremse. Helfen Sie mit, bedrohtes Leben zu retten, Menschen aus ihrem Elend zu befreien. Jede helfende Hand wird gebraucht. Und Sie dürfen sicher sein: Alle Spenden gelangen ohne Abzug von Verwaltungskosten an die Brennpunkte der Not. Ein Beispiel: Unterstützung von Flüchtlingen in Asien, Afrika und Lateinamerika. Die Aufnahmelande, die oft genug zu den ärmsten Staaten gehören, sehen sich kaum in der

Lage, für die Flüchtlinge angemessene und menschenwürdige Verhältnisse zu schaffen. Hunderntausende leben dort unter primitivsten Verhältnissen, durch Hunger und Seuchen bedroht. Nahrungsmittel, Medikamente, Zelte und Decken werden gebraucht. Eine Decke kostet DM 10,-. Informationen über die Arbeit von »Brot für die Welt«, über Projekte und Programme erhalten Sie kostenlos von »Brot für die Welt«, Staffenbergstraße 76, oder Postfach 476, 7000 Stuttgart 1.

**Brot für die Welt**  
...daß alle leben

Spendenkonto 500 500 500 bei Sparkassen, Banken, Volks- und Raiffeisenbanken und Postgiroamt Köln.

## VERGLEICHENDE DISCOGRAPHIE



Leonard Bernstein, Zubin Mehta, Carlo Maria Giulini und Rafael Kubelik (v.l.n.r.) haben mit ihren Einspielungen entscheidende Akzente im Hinblick auf die Interpretation und Rezeption der Mahlerschen Sinfonien gesetzt

wenigen Interpreten in voller Tragweite erkannte) ästhetische Position der Verwendung präexistenter musikalischen Materials in einem konzeptionell-semanticen Zusammenhang. Nicht der geschichtliche „Materialstand“ zwischen Tonalität und Atonalität ist hier interessant, sondern die Art und Weise, wie Mahler unterschiedliche und widersprüchliche Idiome behandelt und miteinander verschränkt, um eine Ideengeschichte musikalisch zu erzählen.

Das führt vom „Naturlaut“ und den Vogelrufen sowie dem Zitat seines Gesellenliedes „Ging heut morgen übers Feld“ im 1. Satz und den Bruchstücken aus dem Necklied „Hans und Grete“ im Scherzo zum Höhepunkt im 3. Satz: verbunden und schließlich übereinandergeschichtet werden das typische Trauermarsch-Metrum der Pauken, das Studentenlied „Bruder Martin“ – ironisch als Trauermusik umgedeutet –, die vom

„Ton“ der jüdischen Volksmusik inspirierte Partie der Oboen und Trompeten (Zf. 5) und die „ordinäre“ böhmische Blaskapelle (Zf. 6, „Mit Parodie“), als solche kenntlich am hüpfenden Nachschlag der Melodiezeilen. „Bald ironisch lustig, bald unheimlich brütend“ nannte Mahler selbst diesen Satz. Aber auch im Finale bedient er sich aus ideendramaturgischen Gründen semantisch besetzten Fremd-Materials: entsprechend der ursprünglichen Konzeption „Dall' Inferno al Paradiso“ zitiert er zunächst das chromatisch absteigende Triolenmotiv auf Liszts Dantes-Sinfonie und für die paradiesische Welt dann die Gralsmusik aus Wagners „Parsifal“, und wenn das eingangs der Sinfonie in den „Naturlaut“ hineingestellte Quartenmotiv am Schluß des Werkes im triumphalen D-Dur erscheint, erweist es sich ebenfalls als eine „Parsifal“-Adaptation, nämlich des Motivs der Gralsglocken.

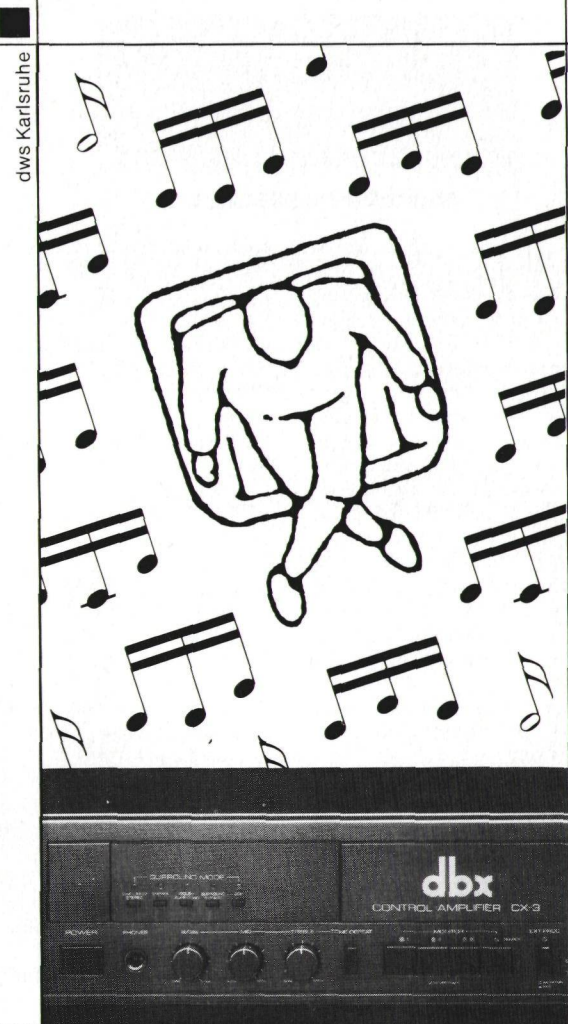
### IRONISCHE DISTANZ

Nichts aber wäre unsinniger, als diese Zitatschichten durch Verbreiterung des Tempos und andere Vorkehrungen herauszustreichen; damit würde der Mahler ureigene Fluß der Musik gestört, die partikularen Elemente würden unweigerlich ins Banale umkippen. Ebenso, wie Mahlers Glissando-Vorschriften in den Streicherpartien einfach nur gespielt, aber keineswegs inszeniert werden dürfen, ist z.B. das Kontrabaßsolo mit dem „Bruder Martin“-Lied absolut korrekt zu spielen, da die Klangfarbe an sich schon ironische Distanz schafft; nichts ist gräßlicher in einer Wiedergabe der 1. Sinfonie als ein spillerig jaulendes Instrument an dieser Stelle, wie man es leider auch bei berühmten Dirigenten hören kann (Walter, Barbirolli, Kondraschin, Boult und viele andere mehr, selbst der präzise Bour).

### SENTIMENTAL BIS SUBSTANZVOLL

Dennoch haben einige dieser großen alten Männer der Dirigentenunft eine Aufführungstradition der 1. Sinfonie begründet, die es gerechtfertigt erscheinen läßt, ihre Einspielungen immer wieder neu aufzulegen, allen voran **Bruno Walter**. Zwar leidet seine erste Einspielung mit den New Yorkern ein wenig unter der schlechten Klangtechnik, der nicht ganz gelungenen Spezifik des Ländlers und dem klobigen Spiel der Bläser im Finale, bietet aber insgesamt einen ziemlich authentischen Mahler-Ton; die spätere Aufnahme mit dem Columbia SO ist vielleicht etwas breiter, ja behäbiger (2. und 4. Satz), aber die deutliche Stimmführung etwa im Kopfsatz und der organische Tempofluß bedeuten neben der Stereotechnik weitere Vorzüge.

Die Erstaufnahme mit **Mitropoulos** hat kaum mehr als dokumentarischen Wert: Sehr unordentliches Orchesterspiel und maßlos überhitzte Strettas im Ländler verbinden sich mit technischen Problemen (schwankender Pegel); demgegenüber verrät seine Aufnahme von 1960 viel Vertrautheit mit dem Stil Mahlers, schlüssig erscheint die Tempostruktur der Ecksätze, weniger im Ländler; das Gesellenlied im Mittelteil des Trauermarsches geriet etwas sentimental. Die beiden Aufnahmen mit **Leinsdorf** gefallen durch ihre gelöste Melodieformulierung, ein Plus gibt es für das Bostoner Orchester. Im 3. Satz intonierte der Kontrabaß sanglich, die Volksmusiken sind dezent instrumental beleuchtet. **Horensteins** Wiener Einspielung leidet unter unsäglich schäbigem Spiel (verstimmte Hörner, kitschige Glissandi der Streicher), während die Londoner Wiedergabe durch das besonders in den Ecksätzen eher gemächliche, aber stilistisch stimmige Musizieren einnimmt; die Natürlichkeit des Scherzo-Satzes und die Schlichtheit des Gesellenliedes im 3. Satz sind Vorzüge ebenso wie das ausgezeichnet getroffene Topos „Musik aus weiter Ferne“ in der Einleitung des 1. Satzes. **Ormandy** arbeitet das substanzvolle Fließen der Melodik im 1.



## SURROUND

Erfahren Sie die Faszination des Raumklangs! Geräuscheffekte, die Sie bisher nur vom Kino kannten oder das Gefühl, mitten im Orchester zu sitzen, können Sie nun zu Hause erleben. Als Steuersystem für Ihre Video-Anlage oder als Vorverstärker in Ihrer HiFi-Anlage erschließen sich mit dem CX-3 von dbx völlig neue Einsatzgebiete. – Eine neue Klang-Dimension erwartet Sie!

**dbx®**  
HiFi vom Feinsten!

dbx - Vertrieb dos · 4000 Düsseldorf 30  
Weißenburgstr. 39 · Tel.: (02 11) 46 26 42 / 46 60 02

# DISCOGRAPHIE GUSTAV MAHLER: 1. SINFONIE

Diese Discographie enthält alle bis zum Stichtag 1.11.1987 bekannt gewordenen Aufnahmen, darunter auch zwei noch unveröffentlichte. Sie nennt von den älteren, mehrfach wiederveröffentlichten Einspielungen im allgemeinen nur die zuletzt bzw. noch heute gültigen Labels und Nummern, außerdem, wo nötig, in Klammern die Vertriebsfirmen. Das Sternchen \* hinter der Nummer bedeutet: die Aufnahme ist noch oder wieder erhältlich. Aufnahmedatum (AD) und Jahr der Erstveröffentlichung (P), so weit eruierbar, wurden so genau wie möglich angegeben; zu einigen strittigen Fällen vgl. den Text.

1. **Claudio Abbado**, Chicago SO; AD: 21.-23.2.1981, P: 1982; DG2532020\*, CD 400 033-2\*
2. **Maurice Abravanel**, Utah SO; P: 1975; Vanguard (Metronome) 0182.100
3. **Karel Ančerl**, Tschechische Philharmonie; AD+P: 1965; Supraphon DV 6155 Ariola Eurodisc 85227 Supraphon CD 28C37-14 (Aris Ariola/RCA Import Service 880 216 225\*)
4. **John Barbirolli**, Hallé Orchestra; AD: 11.-12.6.1957, P: 1957; Pye 85168 PRT (jpc) CD 8385\*
5. **Leonard Bernstein**, New York PhO; AD: 4.10.1966, P: 1967; CBS GM 15\* CD 42194\*
6. **Ernest Borsansky**, Symphony Orchestra of Radio Berlin; P: 1953; Urania URLP 7080 Vanguard VRS 436
7. **Adrian Boult**, London PhO; AD: 8/1958, P: 1958; Everest SDBR 3005
8. (+ **Blumine**) **Ernest Bour**, SWF-SO; AD: 5.-6.3.1974, P: 1974; SWF 35
9. (+ **Blumine**) **Frank Brieff**, New Haven SO; AD: 5/1968, P: 1968; Odyssey 32 16 0286
10. **Gaetano Delogu**, London PhO; AD: 2/1976, P: 1977; EMI CFP 40264
11. **Harold Farberman**, London SO; P: 1982; 3-MMG 106 X
12. (+ **Blumine**) **Iván Fischer**, Ungarische Nationalphilharmonie; AD: 12.-19.6.1981, P: 1982; Hungaroton (Helikon) SLPX 12267/68\*

13. **Carlo Maria Giulini**, Chicago SO; AD: 30.3.1971, P: 1971; EMI 1 C 063-02183 CD 7476132\*
14. **Bernard Haitink**, Concertgebouw Orkest; AD: 17.-20.9.1962, P: 1963; Philips 6527062\*
15. **Bernard Haitink**, Concertgebouw Orkest; AD: 18.-20.5.1972, P: 1972; Philips 6768021\* 416 243-1\* CD 420 080-2\*
16. **Bernard Haitink**, Berliner Philharmoniker; AD: 1.-2.4.1987, P: 8/1988; Philips 420 936-1 CD 420 936-2
17. **Jascha Horenstein**, Pro Musica Orchestra Wien; P: 1953; Vox VBX 116 Turnabout TV S.34355
18. **Jascha Horenstein**, London SO; AD: 29.-30.9.1969, P: 1969; Unicorn RHS 301 EMI (jpc) 1915671\*
19. **Elihu Inbal**, RSO Frankfurt; AD: 28.2.-1.3.1985, P: 1985; Denon CD 33C37-7537\*
20. **Árpád Joó**, Amsterdam Philharmonie Orchestra; AD: 7/1983, P: 1984; Sefel Records SEFD 5022 SECD 5022
21. **Herbert Kegel**, Dresdner Philharmoniker; AD: 5.-8.11.1979, P: 1981; Eterna 8 27 438
22. **Paul Kletzki**, Israel PhO; AD: 1954, P: 1955; Columbia C 90394
23. **Paul Kletzki**, Wiener Philharmoniker; AD: 13.-15.11.1961, P: 1962; EMI 1037-03 257
24. **Kirill Kondraschin**, Moskauer Staatl. PhO; AD: 11.4.1969, P: (UdSSR) 1969, (USA) 1970; Melodia SM 01793/4 Melodia Angel S 40130 Ariola Eurodisc 88757
25. **Joseph Kreutzer**, Royal Danish SO; P: 1977; CMS/Sumit 1073
26. **Rafael Kubelik**, Wiener Philharmoniker; P: 1955;



- Decca 6.41773
27. **Rafael Kubelik**, SO des BR; AD: 20.-23.10.1967, P: 1968; DG 2535172\* 415 012-1\*
28. **Erich Leinsdorf**, Boston SO; AD: 12/1962, P: 1963; RCA Japan RCL-1014
29. **Erich Leinsdorf**, Royal PhO; P: 1972; Decca SPA 521
30. **James Levine**, London SO; AD: 24.-25.8.1974, P: 1975; RCA ARL 1-0894 CD RD 80894\*
31. **Lorin Maazel**, Orchestre National de France; AD: 1979, P: 1980; CBS 76948
32. **Lorin Maazel**, Wiener Philharmoniker; AD: 1985, P: 1986; CBS IM 42141\* CD MK 42141\*
33. **John Randolph Masters**, SO of the Philadelphia Music Guild; AD/P: ?; Oryx ORPS 100
34. **Zubin Mehta**, Israel PhO; AD: 12/1974, P: 1976; Decca 6.42108
35. **Zubin Mehta**, New York PhO; AD: 10.+25.11.1980, P: 1982; CBS IM 37273 CD MK 37273\*
36. (+ **Blumine**) **Zubin Mehta**, Israel PhO; AD: 7/1986, P: 1987; EMI 067-27 06181\* CD 7490442\*
37. **Dimitri Mitropoulos**, Minneapolis SO; AD: 1941, P: 1941; Columbia P 14157
38. **Dimitri Mitropoulos**, New York PhO; AD: 21.10.1951, P: 1979; 3-Cetra LO 514
39. **Dimitri Mitropoulos**, New York PhO; AD: 15.6.1955 (?), P: 1984; I Grandi Concerti 20
40. **Dimitri Mitropoulos**, New York PhO; AD: 9.1.1960, P: 1982; FonitCetra (TIS, jpc) Doc 43\*
41. (Fassung 1893 + **Blumine**) **Wyn Morris**, New Philharmonia Orchestra; AD: 1970, P: 1971; PRT Collector GSGC 2045
42. **Riccardo Muti**, Philadelphia Orchestra; AD: 18.+23.2.1984, P: 1984; EMI 1 C 067 2700071\* CD 7470322\*
43. **Václav Neumann**, Tschechische Philharmonie; AD: 3.-8.10.1979, P: 1979; Supraphon 2963, 4001 Ariola Eurodisc 201 973 366
44. (+ **Blumine**) **Eugene Ormandy**, Philadelphia Orchestra; AD: 1/1969, P: 1969; RCA LSC 3107 RCA Italien GL 85274\*

45. **Willem van Otterloo**, Wiener Festwochen-Orchester; P: 1965; Musical Masterpiece Society M 2269
46. **Eije Oue**, Greater Boston Youth Symphony; P: 1984; 2-Afska S-4690/1
- 47a. **Seiji Ozawa**, Boston SO; AD: 3.10.1977, P: 1978; DG 2530993\*
- 47b. (+ **Blumine**) **Seiji Ozawa**, Boston SO; AD: 3.10.1977, P: 1984; DG 410 845-1\*
48. **Carlos Paita**, Royal PhO; AD: 1976, P: 1977; Lodia (jpc) 776 LOCD 776\*
49. **Gerd Rubahn**, Berliner SO; AD/P: ?; Royale 1554
50. **Hermann Scherchen**, London PhSO; AD: 9/1954, P: 1955; Westminster XWN 18014 MCA Japan (TIS) G 10504\*
51. **Leonard Slatkin**, Saint Louis SO; AD: 27.-29.3.1981, P: 1981; Telarc (jpc) DG 10066\* Telarc (in akustik) CD 80066\*
52. **Georg Solti**, London SO; AD: 1-2/1964, P: 1964; Decca 6.35708\* 6.43395\* CD 417 701-2\*
53. **Georg Solti**, Chicago SO; AD: 10/1983, P: 1984; Decca 6.43000\* CD 411 731-2\*
54. **William Steinberg**, Pittsburgh SO; P: 1953; Capitol P 8224
55. **Othmar Suitner**, Dresdner Staatskapelle; AD: 22.-24.5.1962, P: DDR 1964, BRD 1968; Eterna 8 25 365 Metronome Juwel 0140.225
56. **Hans Swarowsky**, Bamberger Sinfoniker; P: 1977; Euphoria 2051
57. **Klaus Tennstedt**, London PhO; AD: 4.-5.10.1977, P: 1978; EMI 1 C 055 2904961\* CD 7478842\*
58. **Hiroshi Wakasugi**, Dresdner Staatskapelle; AD: 23.-29.8.1986, P: Frühjahr 1988; Eterna 725 119
59. **Bruno Walter**, New York PhO; AD: 25.1.1954, P: 1955; Movimento Musica (jpc) 01.016\* CBS 39770\*
60. **Bruno Walter**, Columbia SO; AD: 14.+21.1.1960, P: 1962; CBS 61116\* M3P 39635\* CD MK 42031\* CD „Maestro“ MK 42600\*
61. **Denis Zsoltay**, Süddeutsche Philharmonie Stuttgart; AD: 1962, P: 1976; Intercord 120.884\* 185.812\*

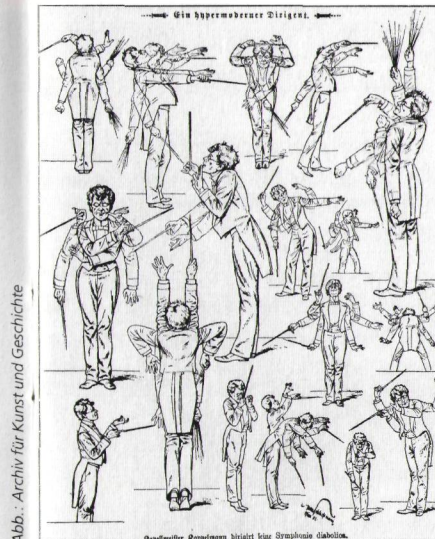


Abb.: Archiv für Kunst und Geschichte

Gustav Mahler in der Karikatur: „Ein hypermoderner Dirigent – Kapellmeister Kappelmann dirigiert seine Symphonie diabolica“ (gezeichnet von Hans Schliessmann, 1901)

Satz sehr gut heraus, auch die Derbheit des Ländlers und die wechselnde Idiomatik der Schichten im Trauermarsch, dem besten Teil dieser Aufnahme, die nur insgesamt zu hallig ausgefallen ist.

Ein sehr gutes Kontrabaßsolo ist bei **Ančerl** zu hören; der heitere Beginn des Werkes wird zunehmend durch unsauberes Spiel (schwache Hörner) gestört. Wenig inspirierend wirkt die Aufnahme mit **Abravanel**, der im 1. Satz nach unmotivierten Temposchwankungen die Stretta oberflächlich herunterdirigiert; die leblosen Streicherfiguren zum Gesellenlied im 3. Satz und ein insgesamt nicht sehr dramatisches Finale machen keinen spezifischen Eindruck.

## INTERESSANTE SCHERCHEN-DEUTUNG

Sehr bemerkenswert ist die inzwischen wieder greifbare Deutung **Scherchens**: Kaum sonst hört man die Einsätze der Flöten, Oboen und des Englischhorns in der Einleitung so leise, kaum auch ist der allmähliche Tempo-Übergang zum Hauptsatz und innerhalb desselben so schlüssig aufgeführt wor-

den, beim Hörerquartett (Zf. 15f.) merkt man erst richtig den Tempozug, der sich dann zum Ende hin noch mächtig steigert, nachdem vor dem Durchbruch (bei „vorwärts drängend“) richtig noch einmal abgebremst wurde. Interessant auch der tiefenbetonte Beginn des Trauermarsches, wo erst mit den volksmusikalischen Schichten (Zf. 5) die hohen Lagen der Holzbläser in den Vordergrund rücken. Lediglich der zu schnelle Ländler und die allzu weit ausgefahrenen Tempokontaste im Finale mögen bei dieser Aufnahme Bedenken wecken.

In der nächstfolgenden Generation des Dirigenten hat sich **Bernstein** zweifellos unendliche Verdienste um die Mahler-Pflege erworben; dennoch gehört seine „Erste“ (im Gegensatz zur hervorragenden „Dritten“) nicht zu den Glanzlichtern des Kataloges. Er neigt dazu, lyrische Partien zu sentimentalisieren und Steigerungen zu überzeichnen. (Bernsteins zweite Annäherung an dieses Werk mit dem Concertgebouw Orkest wird Anfang 1988 aufgezeichnet, aber wohl erst im Jahr 1989 veröffentlicht.)

## BEISPIELHAFTES VON GIULINI

Eine nach wie vor maßstäbliche, klanglich gut ausbalancierte und organisch fließende Wiedergabe bietet **Giulini** mit einem locker bewegten Ländler und einer großbogigen Finaldramaturgie. Diese stets vorwärtstreibende Dramaturgie selbst im nahezu „stillstehenden“ Beginn der Durchführung des 1. Satzes gehört auch zu den Vorzügen der Aufnahmen **Soltis**, der auch den idiomatischen „Ton“ Mahlers genau erspürt und die Trompeten ausgezeichnet „aus weiter Ferne“ intonieren läßt. Rühmlich auch die brillante Leistung des Chicago SO in allen drei Aufnahmen (Giulini, Solti 2, Abbado). Ganz anders hingegen **Haitink**, der zu behäbigen Tempi neigt und in seiner ersten Einspielung das ständige grausame Plärren der Trompeten durchgehen läßt (die zweite ist etwas besser). Gleichermaßen melodiose wie lebhaft Deutungen gibt **Kubelik**, wobei die

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE  
ZÜRICH  
MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

# Meisterklassen

Sologesang  
SYLVIA GESZTY

Klavier  
HOMERO FRANCESCH

Liedinterpretation  
für Sänger und Pianisten

IRWIN GAGE

Cembalo  
JOHANN SONNLEITNER

Anmeldungen und Auskünfte:  
Konservatorium und Musikhochschule Zürich  
Florhofgasse 6 · CH-8001 Zürich  
Telefon 01·251-8955



(Zitat aus Test STEREO)

Lenco®

Lenco Deutschland · Postfach 1910 · 7630 Lahr



Klaus Tennstedt, Riccardo Muti und Lorin Maazel (v.l.n.r.) – Dirigenten, deren Auseinandersetzung mit Mahler ein unterschiedliches Echo in der Kritik gefunden haben

neuer Aufnahme besonders im Finale gefällt, während es in den Mittelsätzen mehrfach Intonationsprobleme zu monieren gilt und blökende Trompeten bei Zf. 5 des Trauermarsches. **Kondraschins** Version erscheint insgesamt nicht sehr idiomatisch (grob gehackter Ländler), gefällt aber durch eine wild herausfahrende Finalgestaltung, worin schon die schrille Dramatik Schostakowitschs vorweggenommen wird.

## VON ABBADO BIS SUITNER

Unter den Dirigenten der mittleren Generation nimmt **Abbado** eine Sonderstellung ein, vor allem durch die überlegene Klangdramaturgie: nirgends sonst taucht der „Naturlaut“ derart quasi aus dem Nichts auf, auch die Fernwirkung der Trompeten ist hervorragend gelöst. Lediglich verfehlt er durch zu schnelle Schlußformulierung des Kopfsatzes etwas das „wienerische“ Idiom, und der Trauermarsch wirkt insgesamt zu glatt.

**Mehta** hat sich in seinen drei Aufnahmen dem Mahler-Idiom immer mehr und überzeugender angenähert; die dritte Aufnahme bringt ein schönes Kontra-

## BISHERIGE DISCOGRAPHISCHE ARBEITEN ZUM THEMA (AUSWAHL)

**Robert Charles Marsh:** A Mahler Discography on Historical Principles. *High Fidelity* 5/1957, S. 81-87

**Gerold Fierz:** Gustav Mahler. Eine Diskographie seiner Sinfonien. *Schweizerische Musikzeitung* 3/1960, S. 185-188

**Donald Mitchell:** Mahler on the Gramophone. *Music and Letters* 4/1960, S. 156-163

**Bernard Jacobson:** The Mahler Symphonies on Records. *High Fidelity/Musical America* 8/1967, S. 55-59

**Kurt Blaukopf:** Auf neuen Spuren zu Gustav Mahler/Gustav Mahler – Diskographie. *HifiStereophonie* 5/1971, S. 356-366

**Wolfgang Schreiber:** Gustav Mah-

ler in Selbstzeugnissen und Bild-dokumenten. *Rowohlt's Monographien* 181, Reinbek 1971; darin: S. 183-186

**J.F. Weber:** Discography Series IX: Mahler (2nd edition). *Bowie/Maryland* 1974

**Roger Tellart:** La „Titan“. Première Symphonie de Gustav Mahler. *Diapason* 206, 1976, S. 22-23

**Lewis M. Smoley:** The Symphonies Of Gustav Mahler. A Critical Discography. *Discographies No. 23, Greenwood Press, New York* '86

**Aktueller Literaturtip:** **Constantin Floros:** Gustav Mahler, Band III: Die Symphonien. *Breitkopf & Härtel, Wiesbaden* 1985

baßsolo, eine leichte und charakteristische Beschleunigung der böhmischen Musik dieses Satzes (Zf. 6), ein verhangen intoniertes Gesellenlied in der Mitte und trefflich gemischte Farbvalets der Pauke und Harfe in der Reprise, glänzend kommt das „plötzlich viel schneller“ und die folgende Beschleunigung der Streicher: laßt uns, so glaubt man zu spüren, doch um Gottes willen den Trauermarsch zu Ende bringen, ehe der Sturm losbricht! Mehtas Gangart in den Ecksätzen ist etwas breit, aber immer sehr detailgenau.

Die beiden Wiedergaben von **Maazel** wirken gemächlich bis schwerfällig; im Trio des Ländlers findet man sich im Kaffeehaus wieder, viele Details sind unterbelichtet, etwa ist zu Beginn der Durchführung im

Kopfsatz die Harfe (Zf. 14) kaum zu hören, obwohl Mezzoforte vorgeschrieben ist. Im Finale nimmt Maazel „das Tempo aus dem Spiel“, und auch bei **Muti** und **Tennstedt** kommt die Musik dramaturgisch nicht recht vom Fleck, bei ersterem aufgrund einer gewissen Ratlosigkeit, bei letzterem wegen affektierter Details, auch gibt es hier häufig unsaubere Bläser und einen zaghaft heulenden Kontrabaß im Trauermarsch. Eine beagliche und „volkstümliche“ Wiedergabe wählt **Slatkin**, und als überraschend vertraut mit dem Mahler-Idiom und den notwendigen Temporelationen erweist sich auch **Delogu**, während die eher unspezifische Einspielung **Suitners** mit einem mehr buchstabierten als dramatischen Finale kaum einzunehmen vermag.

## SCHILLERNDER PERFEKTIONISMUS

**Inbal** wählt eine klanglich gut disponierte, aber insgesamt eher kühle Herangehensweise, und auch **Ozawa** zielt mehr auf schillernden Perfektionismus als auf den „singenden“ Tonfall, obgleich die fabelhafte Leistung der Bostoner ihre Meriten in diese Wiedergabe einbringt. **Levine** bezieht die Vorschrift des Finales „Stürmisch bewegt“ offenbar auf die ganze Sinfonie, was eine zwar lebendige, aber häufig überzeichnete Deutung ergibt (der Ländler erscheint völlig „daneben“). Eine durchgehend mühsame und wenig inspirierte Wiedergabe liefert **Fischer**, während sein Landsmann, der in Holland und Kanada wirkende **Joó**, als die wohl überraschendste Figur in der Riege der Dirigenten der „Ersten“ Mahlers anzusehen ist. Überraschend, weil er, der ja keineswegs zu den reisenden Weltstars zählt, die Idiomatik und den Tempofluß dieser Musik fast traumwandlerisch trifft, viele Details liebevoll herauspräpariert (man beachte den ironischen Tonfall der gestopften Hörner bei Zf. 19 im 1. Satz) und aus dem Trauermarsch ein wirkliches Ereignis macht: Aus ruhigem Schreiten entwickelt sich sauber und melodios der Kontrabaß, deutlich sind die gegenläufigen Schichten (Zf. 5 und 6) getrennt, so daß die uneigentliche Klangrede dieses Satzes mit seinen ständigen Vermummungen und Brechungen, diese Musik des „als ob“, glänzend herauskommt. Man kann nur hoffen, daß diese sehr ansprechende Einspielung den Untergang des Hauses Sefel Records überleben wird.

Diese 1. Sinfonie, deren Trauermarsch zum Modernsten und Zukunftsweisendsten bei Mahler überhaupt zählt, wird eine Herausforderung für Dirigenten bleiben, die hinter den rhetorischen Formeln eine semantische Ebene zu entschlüsseln haben, deren Widersprüche nicht aufzulösen, sondern in eine Form zu bringen sind, worin sie sich produktiv und vielleicht auch immer noch provokativ bewegen können.

## FONO-KRITIK/FONO-PRISMA

- Bach**, Brandenburgische Konzerte Nr. 1-6; BWV 1046-1051; *Hungaroton/Helikon* 2 CD 12618-19 S.36  
**Bach**, Kantaten BWV 140 u. BWV 51; L'Oiseau-Lyre/Decca CD 417616-2 S.49  
**Bach**, Die Kunst der Fuge BWV 1080; *Frequenz/Divox* 2 CD CBH2 S.43  
**Bach**, Das komplette Orgelwerk; *DGA* 12 CD 419904-2 S.48  
**C.Ph.E. Bach**, Konzert für Cembalo und Streicher Wq 29, Quartette für Cembalo, Flöte, Viola u. Violoncello Wq 93-95; *Philips* CD 416615-2 S.44  
**Bax**, Three pieces, **Bridge**, There is a Willow... **Butterworth**, The Banks of Green Willow, **Moeran**, Two Pieces for small Orchestra; *EMI/ASD* CD 747945-2 S.58  
**Agnes Baltsa**, Arien von Mozart, Verdi, Berlioz u.a.; *EMI* CD 747627-2 S.50  
**Bartók**, Rumänische Volksstänze, **Borodin**, Polowetzer Tänze, **Dvořák**, Sinfonie op.95; *Hunt/TIS* CD 526 S.59  
**Beethoven**, Klavierkonzerte Nr.1-5; *EMI* 13 CD 747974-8 S.40  
**Beethoven**, Klavierkonzerte Nr.2 u. Nr.4; *EMI* 270650-1 S.41  
**Beethoven**, Sämtliche Klaviersonaten (Vol.1-IV); *Nimbus/Ariola* 4 CD 5050/53 S.47  
**Beethoven**, Leonoren-Ouvertüre Nr.3, Sinfonie Nr.6; *Telarc/Inakustik* CD-80145 S.36  
**Berwald**, Kammermusik für Bläser und Streicher; *Schwann musica mundi* VMS 1056 S.44  
**Brahms**, Klavierkonzert Nr.1 op.15; *Philips* CD 420071-2 S.41  
**Brahms**, Klavierquartett Nr.2 op.26; *Philips* CD 420158-2 S.44  
**Brahms**, Klaviertrios op.8, op.87 u. op.101; *Philips* 2 CD 416838-2 S.45  
**Brahms**, Sinfonien Nr.1-4, Tragische Ouvertüre u.a.; *Hunt/TIS* 3 CD 524 S.37  
**Brahms**, Sinfonie Nr.1, Tragische Ouvertüre; *Decca* 417739-2 S.37  
**Brahms**, Sinfonie Nr.1; *DG* CD 423141-2 S.37  
**Brahms**, Sinfonie Nr.4; *Teldec* CD 8.43678 S.38  
**Bruckner**, Sinfonien Nr.5-9; *EMI/ASD* F669273/79 S.58  
**Byrd**, Missa In Tempore Paschali, Regina coeli u.a.; *harmonia mundi/Helikon* CD 905182 S.53  
**Maria Callas**, Arien von Bellini, Verdi, Rossini u.a.; *Frequenz-Memoria/Divox* CD CMN 1 S.55  
**Caplet**, Conte fantastique, **Debussy**, La chute de la maison Usher, **Schmitt**, Etude pour Le palais hanté; *EMI/ASD* CD 747921-2 S.58  
**Concert Collection:** Werke von Schumann, Rossini u.a.; *Wergo* SM 1056 S.50  
**Czibul-Musik:** Werke von Balassa, Vajda, Mohai u.a.; *Hungaroton/Helikon* SLPX 12755 S.45  
**Dufay**, Missa L'homme armé, Motetten; *EMI* CD 747628-2 S.54

- Döblin**, Berlin Alexanderplatz; *DG* 419969 S.56  
**Kevin Eubanks**, The Heat Of Heat; *GRP/Intercord* 91.041 S.57  
**Gershwin**, Ouvertüren; *EMI* CD 747977-2 S.38  
**Gershwin**, Rhapsody in Blue, An American in Paris u.a.; *Hunt/TIS* CD 534 S.37  
**Gilbert & Sullivan**, Iolanthe u.a.; *EMI/ASD* 2 CD 7477831-8 S.58  
**Gitarrenkompositionen** von Albéniz, Granados, Tárrega, Segovia u. Turina; *Decca* CD 417618-2 S.43  
**Glück**, La Corona, La Danza (Gesamtaufnahmen); *Orfeo* S 135872 H S.55  
**Grieg**, Holberg-Suite, Zwei elegische Melodien op.34, **Tschaikowsky**, Streicherserenade op.48; *DG* CD 423060-2 S.38  
**Händel**, Wassermusik; *Denon* CD 33C0-1665 S.39  
**Harris**, Sinfonie Nr.3, **William Schuman**, Sinfonie Nr.3; *DG* CD 419780-2 S.39  
**Hasse**, Cleofide (Gesamtaufnahme); *Capriccio* 4 CD 10193/96 S.54  
**Haydn**, Sinfonien Nr.82 und Nr.83; *Philips* CD 420688-2 S.39  
**Haydn**, Die Schöpfung; *Orfeo* 2 CD C 150852 H S.50  
**Khachaturian**, Klavierkonzert, Sonatine, Toccata; *ASV/TIS* CD DCA 589 S.59  
**Koechlin**, 23 Songs; *Hyperion/CD* A 66243 S.51  
**Liszt**, Orgel-Transskriptionen und -Bearbeitungen; *Motette Ursina M 11070* S.48  
**Merimee**, Carmen (Ungekürzte Fassung); *DG* 419961-4 S.56  
**Mendelssohn Bartholdy**, Lieder ohne Worte; *Hyperion/TIS* 2 CD A 66221/2 S.59  
**Mendelssohn Bartholdy**, Paulus; *Philips* 2 CD 420212-2 S.51  
**Mendelssohn Bartholdy**, Paulus; *EMI* 12 CD 747687-8 S.51  
**Milhaud**, Creation du Monde, **Gershwin**, Rhapsody in Blue, **Strawinsky**, Ebony Concerto, **Bernstein**, Prelude, Fugue and Riff; *EMI* 747991-1 S.40  
**Mingus**, New Tijuana Moods; *RCA/Ariola* 809.208 S.57  
**Mozart**, Klavierkonzerte KV 466; *DGA* CD 419609-2 S.41  
**Mozart**, Klavierkonzerte KV 503 und KV 537; *EMI* CD 749226-2 S.42  
**Mozart**, Krönungsmesse KV 317, Vesperae solennes de confessore KV 339; *Teldec* CD 8.43535 S.52  
**Mozart**, Serenade KV 361; *DG* CD 423061-2 S.38  
**Mozart**, Violinkonzert KV 216, Adagio KV 261; *CBS* CD MK 42364 S.42

KURZBEWERTUNGEN  
LPs UND CDs S. 60

SCHALLPLATTE DES  
MONATS S. 65

NEUERÖFFENTLICHUNGEN  
IM JANUAR S. 66

- Orgelwerke** von Vierne, Mulet, Tournemire u.a.; *Motette Ursina M 40080* S.49  
**Paganini**, Kompositionen für Gitarre: Minuetti Nr.1-5, 10 u. 16, Ghiribizzi Nr.12 u.37, div. Walzer u.a.; *Inakustik* CD 8703 S.45  
**Paisiello**, Il Barbiere di Siviglia (Gesamtaufn., ital.); *Frequenz/Divox* 2 CD CAE 2 S.55  
**Prokofiev**, Violinkonzerte Nr.1 u.2. u.a.; *Hunt/TIS* CD LSMH 34005 S.59  
**Reinecke**, Trios op.264; *Audite/Schwann* CD 368.407 S.46  
**Roussel**, Sinfonien Nr.3 u.4., u.a.; *EMI/ASD* 291329-3 S.58  
**De Sarasate**, Konzertfantasie über Motive aus Carmen op.25, **Chausson**, Poème, **Saint-Saëns**, Havanaise op.83, Introduction und Rondo capriccioso op.28, **Ravel**, Tzigane; *DG* CD 423063-2 S.43  
**Satie**, Mélodies; *EMI/ASD* 291306-1 S.58  
**D.Scarlatti**, Elf Sonaten für Cembalo; *Orfeo* S 144851 A S.48  
**Sibelius**, Sinfonie Nr.5 op.82, Pohjolas Tochter op.49; *CBS* CD MK 42366 S.40  
**Schubert**, Mehrstimmige Gesänge und Chorlieder; *Capriccio* C 27150 S.52  
**Strauss**, Don Quixote, Tod und Verklärung u.a.; *Hunt/TIS* CD 530 S.37  
**Strauss**, Bläuersuite op.4, Serenade op.7 u.a.; *Signum/Helikon* SIG 018-00 S.44  
**Strawinsky**, Petruschka, Le sacre du printemps; *Music & Arts/TIS* CD 312 S.59  
**Trompette, Corno da Caccia und Orgel:** Werke von Bach, Telemann u.a.; *Capriccio* CD 10090 S.55  
**Tschaikowsky**, Sinfonie Nr.6 u.a.; *Hunt/TIS* CD LSMH 34002 S.59  
**Sarah Vaughan**, Brazilian Romance; *CBS* 460.156-1 S.58  
**Vaughan Williams**, Concerto accademico, Flos campi, **Walton**, Viola Concerto, Sinfonia concertante for orchestra with piano; *EMI/ASD* EH 291276-1 S.58  
**Verdi**, Messa da Requiem; *EMI* 2 CD 749390-2 S.52  
**Verdi**, Il Trovatore (Gesamtaufnahme, ital.); *EMI/ASD* 1170833 S.58  
**Elisabeth Verlooy** singt russ. Opernarien (Glière, Mussorgsky u.a.); *Pavane/ASD* 7186 S.59  
**Vierne**, Orgelsinfonien Nr.1 op.14 und Nr.2 op.20 u.a.; *Schwann musica mundi* VMS 735 S.49  
**Villa-Lobos**, Das Gesamtwerk für Gitarre; *Le Chant du Monde/Helikon* LDC 7869/70 S.46  
**Vivaldi**, Konzerte für Streicher und Bläser; *Novalis/TIS* CD 150016-2 S.39  
**Walton**, Suite aus Henry V., Suite aus The Battle of Britain u.a.; *EMI/ASD* 270591-4 S.59  
**The Art of Leopold Wlach (Vol.1-3); Westminster/TIS** 3 CD 32 XKI-3 S.47  
**Wolf**, 24 Mörke-Lieder; *EMI* CD 749054-2 S.53  
**Wagner**, Parsifal (Gesamtaufnahme); *Philips* 4 CD 416842-2 S.56